

## Ein wirbelnder Sturmwind

Siehe, ein Sturmwind des HERRN, ein Grimm ist ausgegangen, ein wirbelnder Sturmwind; er wird sich herabwälzen auf den Kopf der Gottlosen. Nicht werden wird sich die Zornglut des HERRN, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr es verstehen (Jer 30,23.24).

Mit diesen Worten kündigte Jeremia vor 2500 Jahren das Gericht an. Es geht in diesem Kapitel zuerst einmal um das Gericht an den *Gottlosen* unter dem Volk Israel am *Ende der Tage*. Das Ende der Tage ist die Zeit, die dem tausendjährigen Friedensreich unmittelbar vorausgeht. Es sind besonders die letzten dreieinhalb Jahre der siebenjährigen Gerichtsperiode, die über die ganze Erde kommen wird (Off 3,10). Die letzten dreieinhalb Jahre (oder 42 Monate oder 1260 Tage) werden eine große Drangsal für das Volk Israel sein (Jer 30,7); dieser Zeitabschnitt wird im Propheten Daniel die *Zeit des Endes* genannt (Dan 8,17.19; 11,35.40; 12,4.9).

Nicht nur in Israel gibt es in unserer Zeit viele gottlose Menschen (Atheisten oder Agnostiker), sondern auch auf der gesamten restlichen Erde, nicht zuletzt in Europa. Der Anteil dieser Menschen hat in den letzten Jahrzehnten enorm zugenommen. Auf sie alle wird sich ein wirbelnder Sturmwind herabwälzen, wenn sie sich nicht bekehren. Das Gericht, ja, der Richter steht vor der Tür (Jak 5,9).

Es ist nicht einfach, bei all den unterschiedlichen Nachrichten und Beurteilungen die gegenwärtigen Ereignisse recht einzuordnen. Doch eines ist klar: Der Himmel wird dunkler. Ob wir Corona nehmen oder eine mögliche drohende Finanzkrise mit weltweiten Auswirkungen oder einen starken Wirtschaftseinbruch oder allgemein

die Demontage christlicher Werte in Deutschland, denken wir nur an die Aushöhlung der Ehe und Familie (*Ehe für alle*).

Für uns als Christen ist es nicht entscheidend, wer was macht oder wer hinter manchen Entwicklungen steht. Wir wissen, dass der Gottlose ein Spielball dunkler Mächte ist. Die Parole des Gottlosen lautet: „Es ist kein Gott“ (Ps 14). Wir lesen dazu Psalm 14:

Dem Vorsänger. Von David. Der Tor [o. der gemeine (o. *gottlose*) Mensch] spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott! Sie haben Böses getan, sie haben abscheuliche Taten verübt; da ist keiner, der Gutes tut. Der HERR hat vom Himmel herniedergeschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer, der Gott suche. Alle sind abgewichen, sie sind allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. Haben keine Erkenntnis alle, die Frevel tun, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot? Den HERRN rufen sie nicht an. Da überfiel sie ein Schrecken, denn Gott ist unter dem gerechten Geschlecht. Ihr macht zum Hohn den Plan des Elenden, weil der HERR seine Zuflucht ist. O dass aus Zion die Rettung Israels da wäre! Wenn der HERR die Gefangenschaft seines Volkes wendet, soll Jakob frohlocken, Israel sich freuen (V. 1–6).

Gott schaut dem Tun der Gottlosen aus dem Himmel zu und lacht darüber (Ps 2,4)! Gott verfolgt die Ziele, die Er sich gesetzt hat. Er sitzt im Regiment, auf seinem Thron. Egal, ob Menschen am Unglück mitwirken oder ob der Teufel durch die Menschen wirkt – letztlich können Menschen und der Teufel nur so weit gehen, wie Gott es zulässt (siehe Hiob 1 und 2). Und so geschieht der Wille Gottes. Das lässt uns Christen ruhig und getrost in die Zukunft schauen. Sorgen und Unruhe unsererseits entspringen dem Unglauben, dem mangelnden Vertrauen auf Gott.

Heißt das nun, dass wir tatenlos zusehen müssen? Durchaus nicht. Jeder erfüllt treu und gewissenhaft die Aufgaben, die der Herr ihm aufgetragen hat. Der eine übt seinen Beruf aus, die Hausfrau kümmert sich um den Haushalt und die Kinder, wir sagen den Menschen das Evangelium und dass sie sich bekehren müssen. *Tu doch die Arbeit, von Gott dir gegeben.*

So sagte auch der Herr Jesus seinen Jüngern: „Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über sein Gesinde gesetzt hat, ihnen die Nahrung zu geben zur rechten Zeit? Glückselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, damit beschäftigt finden wird!“ (Mt 24,45.46).

Und vor allem: Wir *beten!* – für uns und unsere Ehen und Familien, für die Verwandtschaft, für die Gemeinde, besonders für die jungen Leute, für verlorene Menschen und für die Regierung. Gebet bewegt den Arm Gottes! Gebet ist die wichtigste Arbeit im Reich Gottes, wie Ole Hallesby in seinem Buch *Vom Beten* geschrieben hat.

Das Gericht kommt über die Gottlosen. Es wird alles durcheinanderwirbeln. Alle bestehenden Ordnungen werden bei der öffentlichen Erscheinung des Herrn durch eine neue göttliche Ordnung ersetzt werden.

Gibt es Bereiche in deinem Leben, die du dem Herrn Jesus noch nicht ausgeliefert hast? Dann tu es jetzt! Er will uns auch praktisch reinigen, damit wir Ihm mit Freuden entgegengehen können. Und lasst uns beten, dass der Herr Jesus die Verheißung seines Kommens bald wahr machen möge:

*„Der Geist und die Braut sagen: Komm!  
Und wer es hört, spreche: Komm!  
Und wen dürstet, der komme;  
wer will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“*  
(Offenbarung 22,17)

Werner Mücher